

# Der Ratskeller

Eng verbunden mit dem Brauwesen des Fleckens waren der Ratskeller und der Nebenkrug, in denen das örtliche Bier ausgeschenkt wurden. Die Wirte beider Gasthäuser hatten außerdem die Genehmigung, Wein und Branntwein auszuschenken und Kleinhandel zu treiben.

Ratskeller und Nebenkrug wurden meistbietend für eine gewisse Anzahl von Jahren verpachtet. Die Pacht, *das Locarium*, musste jedes Jahr vier Wochen im Voraus bar in die Fleckenskasse eingezahlt werden. Der Pächter des Ratskellers konnte alle Räume des Gebäudes nutzen, mit Ausnahme der Ratsstube, die verschlossen blieb. Diese wurde, außer zu den Magistratssitzungen, nur zweimal im Jahr an den beiden Tagen, an denen der Jahrmarkt in Wallensen stattfand, vom Bürgermeister aufgeschlossen. 1849 trat der Magistrat des Fleckens an das Amt Lauenstein mit der Bitte, den Ratskeller verkaufen zu dürfen. Das Gebäude war sehr baufällig geworden, die Kosten für einen Neubau, der in nächster Zukunft unabwendbar wäre, würde mit 3.000 bis 4.000 Reichstalern zu Buche schlagen, was unmöglich durch die Pachteinnahmen gedeckt werden könne. Zudem sei die Gemeinde noch durch die Kosten der letzten Bauprojekte belastet. Innerhalb kurzer Zeit habe eine neue Schule, ein Wohnhaus für den Lehrer, das Brauhaus sowie ein neues Wohnhaus für den Küster gebaut werden müssen. Anscheinend fand sich kein Käufer, denn der Ratskeller wurde noch bis 1855 verpachtet. Am 27. April 1855 kaufte der Großkötner Friedrich Pieper den alten Ratskeller inklusive der Schankgerechtigkeit für 1.905 Taler in Gold und einen unablöshchen Erbenzins von jährlich 80 Talern in Gold, die an die Kämmerei des Fleckens zu zahlen waren. Pieper hatte vor, innerhalb von sechs Jahren ein neues Ratskellergebäude zu errichten. Er verpflichtete sich vertraglich eine ebenso große Ratsstube wie die alte einzurichten. Dem Magistrat stand nach wie vor das Recht auf diese Ratsstube zu, die nach Wunsch auch beheizt und beleuchtet werden musste, und zwar *auf ewige Zeiten*. Der Kellerwirt verpflichtete sich, das in Wallensen gebraute Bier zu verkaufen. Lager- und Bitterbiere konnte er hingegen frei beziehen.

Friedrich Pieper verkaufte am 7. März 1860 für 7.200 Taler Courant den Wallenser Ratskeller an den Lauensteiner Kellerwirt Conrad Stichweh.